

Für Arab: Mit Postverendung: Ganzjährig 10 fl. - fr. Ganzjährig . 12 fl. Halbjährig 5 - - Halbjährig . 6 - - Vierteljährig 2. 50 - - Vierteljährig . 3 - -

# Wiener Zeitung.

Redaction: im Binkler'schen Neugebäude, 1. Expedition: u. Insertions-Bureau Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 304.

Dienstag den 23. Dezember 1862.

XI. Jahrgang.

## Noch einmal die Thronrede.

Buda-Pest, 21. Dezember. Nach dem, was sich bisher ergeben, scheint meine über die Thronrede ausgesprochene Ansicht so ziemlich die richtige zu sein. Es bedarf wohl keiner besondern Erwähnung, daß man die Rede hier in den leitenden Kreisen gelesen und wieder gelesen, aber ich darf die feste Versicherung geben, es wird hier Niemand durch dieselbe in seinen Ansichten beirrt, noch für die Zukunft beunruhigt. Es ist in jedem Fall wichtig, daß man sich die Thronrede, deren Bedeutung für die Zukunft nicht zu hoch gespannt, unabweislich ist, in ihrer Totalität vor Augen halte und nicht etwa, wie dies einige Wiener Journale thun, auf irgend einem herausgerissenen Saße herumreite.

Es ist vor Allem hervorzuheben, daß der Länder der ungarischen Krone mit keiner Ehre gedacht wird; weder Tadel, noch Vorwurf, noch irgend eine Erwartung für die Zukunft ist ausgesprochen. Die Thronrede ignoriert die Länder, welche doch ein Drittel der Monarchie ausmachen, vollkommen; so weit ich mich auf den Hausbrauch in politischen Dingen verstehe, heißt es die Erwartungen für die Zukunft wohl nicht zu hoch gespannt, wenn ich dieses absolute Schweigen dahin auslege, daß die ungarische Frage noch eine offene ist; daß Ungarn ferner alle Ursache zu der hohen Hoffnung hat, diese Frage im Sinne seiner Auffassungen erledigt zu sehen, weil doch sonst wohl irgend eine dem entgegenstehende Andeutung vorgekommen sein würde. Fast man nun ferner jene Worte Sr. Majestät: „Ich wünsche Ungarn auch in anderer Beziehung befriedigt zu sehen!“ so wie den einzig auf Ungarn berechneten Gnadenact in's Auge und geht mit diesen beiden Factoren an die Beurtheilung der in der Thronrede enthaltenen Worte, so ist es kaum denkbar, daß man an ein, den Wünschen Ungarns feindliches Resultat gelangen sollte.

Der Ausgangspunct der Thronrede sind das Diplom vom 20. October und das Grundgesetz vom 26. Februar. Hiemit fallen von selbst schon alle jene Declamationen, welche das October-Diplom für einen überwundenen Standpunct erklären und die Februar-Verfassung als den alleinigen Untergrund für die staatliche Entwicklung angesehen wissen wollen. Was aber das October-Diplom neben der Februar-Verfassung für Ungarn bedeutet, hierüber darf ich wohl keine Worte verlieren. Damit aber Niemand im Zweifel sei, daß die Monarchie nicht einseitig auf der Februar-Verfassung, sondern auch im Geiste der Principien des October-Diplomes neu aufgebaut werden sollte, so sagt die Thronrede noch ausdrücklich folgende Worte: „Dort werden Sie die Träger und Vermittler jener Principien sein, in welchen die Verfassungs-Gesetze — ich bitte zu beachten, hier heißt es „Gesetze“ und nicht „Gesetze“ — wurzeln, die ich gegeben habe und an denen ich fortan, wie bisher, fest halten werde.“ Hier ist es nur zu deutlich ausgesprochen, daß Sr. Majestät an den Principien sowohl des October-Diplomes, wie der Februar-Verfassung festhalten will, so lange aber das geschieht, dürfen die Ungarn ihre Hoffnungen nicht sinken lassen.

Die Thronrede betont vorzugsweise die Einheit des Reichs und den endlichen Ausbau der Verfassung; dieses Ziel soll aber unter dem Vorstand der Völker im Sinne der Grundgesetze — hier heißt es wieder „Gesetze“ und nicht „Gesetze“ — erreicht werden. Man sieht es aller Orten, daß sowohl das October-Diplom, wie die Februar-Verfassung in Betracht zu ziehen kommen; Niemand, wer nicht absichtlich der Rede eine falsche Auslegung geben will, ist demnach im Stande, derselben eine Deutung zu geben, als seien die Hoffnungen Ungarns bereits begraben, oder als läge es irgend in der Absicht des Monarchen, in Ungarn directe Wahlen für den Reichsrath auszusprechen.

Sr. Majestät stellt als oberstes Princip die Einheit des Reichs hin. Wohl Niemand in Ungarn dürfte sich finden, welcher der Zerstückelung der Monarchie das Wort reden wollte, im Gegentheil Jedermann im Gebiete der ungarischen Krone ist bereit für die Erhaltung der Monarchie, für ihre Macht und Größe Gut und Blut zu opfern. Man war und ist in Ungarn stets bereit, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, hofft dafür aber auch, daß dem Lande gegeben werde, was des Landes ist. Versetze ich die geistreiche Gruppierung der Sätze, die vorsichtige Wahl der Worte der Thronrede genau, so dürfte der Kern derselben darauf hinausgehen, daß man über Ungarn geschwiegen, weil man eben jetzt darüber aus ist, wie der Modus gefunden werden könne, um die Principien des October-Diplomes und der Februar-Verfassung in Einklang gebracht werden können, damit Ungarn befriedigt werde, unbeschadet der Einheit des Reichs und der Weiterentwicklung der Verfassung in den außerungarischen Ländern.

Man ersieht hieraus, Ungarn darf noch immer hoffen, daß es aber hoffen darf, verbankt es neben der Gnade des Monarchen, der aufopfernden, unermüdeten Thätigkeit jener Männer, welche mit der Leitung der ungarischen Angelegenheit betraut wurden. Es dünkt mich einer der bedeutendsten Erfolge der Thätigkeit dieser Männer zu sein, daß die Thronrede so abgefaßt wurde, wie sie der Welt vorliegt; daß es eine Strömung auch für eine schärfere Conception gegeben, dies leidet keinen Zweifel.

## Allerhöchste Handschreiben.

Se. I. Apostolische Majestät haben folgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Allerhöchstes Handschreiben an den Minister Adolf Freiherrn von Pratobevera:

Lieber Freiherr von Pratobevera. Ich finde Mich bestimmt, Sie über Ihr Ansuchen von dem Amte eines Ministers und von der Leitung Meines Justizministeriums in Gnaden zu entheben und Sie in den bleibenden Ruhestand zu versetzen, wobei Ich Ihnen in Anerkennung Ihrer vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienste das Großkreuz Meines Franz-Joseph-Ordens verleihe.

Wien, 18. December 1862.

Franz Josef m. p.

Allerhöchstes Handschreiben an den Landeshauptmann-Stellvertreter für das Herzogthum Schlesien Dr. Franz Hein:

Lieber Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hein. Ich ernenne Sie zu Meinem Minister und Leiter Meines Justizministeriums.

Wien, den 18. December 1862.

Franz Josef m. p.

Allerhöchstes Handschreiben an den interimistischen Leiter des Justizministeriums Minister Ritter v. Passer.

Lieber Ritter v. Passer. Ich habe Mich bestimmt gefunden, den Landeshauptmann-Stellvertreter für das Herzogthum Schlesien, Dr. Franz Hein zum Minister und Leiter Meines Justizministeriums zu ernennen.

Indem Ich Sie hiebei in die Kenntniß setze, enthebe Ich Sie mit dem Ausdrücke Meiner vollen Zufriedenheit von der durch Sie bisher interimistisch besorgten Leitung Meines Justizministeriums.

Wien, den 18. December 1862.

Franz Josef m. p.

Wien, 21. December. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich“, welcher man einen officiellen Character beilegt, bringt in der Wojwodina-Frage folgende bedeutsame Notiz: „Die vor einigen Tagen gebrachte, in ihrer Wesenheit begründete Nachricht, daß den Municipien der Wojwodina und im Ganzen von Seite der ungarischen Hofkanzlei die Welfung zugekommen sei, von etwa beabsichtigten Absendungen von Deputationen an das kaiserliche Hoflager in Sachen der serbischen Wojwodschab abzusehen, hat in vielen Kreisen höchlichst überrascht und mehrfache Auslegungen gefunden.“

Wie uns aus verlässlicher Quelle versichert wurde, kann aus diesem Umstande kein begründeter Schluß auf eine günstige oder ungünstige Entscheidung der schwebenden Wojwodschab-Frage gezogen werden, welche Ansicht auch in dem Umstande ihre Begründung findet, daß die in dieser Angelegenheit hier anwesende Deputation des Schriemer Comitats, wie berichtet wird, von Sr. Majestät empfangen werden wird.

Bemerkten müssen wir noch, daß es sich bei der schwebenden Verhandlung wegen Sicherung der administrativen Autonomie der Wojwodina keinesfalls um Aufstellung neuer politischer Rechte, sondern nur um die Befreiung legitimer, aus früheren Privilegien und dem Principe der nationalen Gleichberechtigung unzweifelhaft fließender Rechte der serbischen Nation handelt, deren Gewährung, wenn sie in der dem Vernehmen nach beabsichtigten Weise von Sr. Majestät auch vor der Einberufung des ungarischen Landtages provisorisch angeordnet werden sollte, als im Rechte begründet, vom ungarischen Landtage selbst nicht verweigert werden könnte. Es scheint sich daher in der vorliegenden Frage lediglich darum zu handeln, die serbische Nation nicht von der starren Passivität länger abhängig zu machen.“

Aus verlässlicher Quelle wird der „Wiener Post“ mitgetheilt, daß die Nachricht, der Kronprinz von Preußen habe während seiner letzten Anwesenheit in Wien, von Sr. Majestät dem Kaiser den Orden des goldenen Vlieses erhalten, jeder Begründung entbehre. In der That ist es auch ohne Präcedenz, daß von österreichischer Seite an nichtkatholische Souveräne oder Mitglieder solcher Souveränen-Familien der Orden des goldenen Vlieses verliehen wurde. In dem erwähnten Falle aber demittirt diese gemeldete Nachricht schon der Umstand, daß der Kronprinz von Preußen bereits das „goldene Vlies“ durch Verleihung von Seiten der Königin von Spanien besitzt, dagegen wird uns mitgetheilt, daß Sr. Vn. Hoheit von Sr. Majestät dem Kaiser das Großkreuz des St. Stefans-Ordens erhalten habe.

Die „Militär-Ztg.“ brachte die Anfänge des Referates über das Kriegsbudget, die weitere Fortsetzung soll ihr verboten worden sein; man setzt dies in Verbindung mit einer Militärpartei, der das Verfahren Degenfelds allzu nachgiebig erscheint. Als Haupt dieser Partei bezeichnet man einen Sr. Majestät sehr nahe stehenden Grafen, der dem Militärstande angehört.

## Ueber die Situation in Griechenland

gibt die folgende Correspondenz aus Athen 12. d. M. Aufschluß, welche von der neuen, für officiös geltenden „Athog. Corresp.“ mitgetheilt wird. Dieselbe lautet:

Vorigen Samstag Abends (6. Dec.) erhielt die russische Gesandtschaft hier selbst aus Petersburg ein Telegramm in Chiffren, wonach die drei Schutzmächte in Begriff stehen, ein Protokoll zu unterzeichnen, welches die Prinzen der regierenden Häuser von Rußland, Frankreich und England vom Throne ausschließt. Graf Wondoff hielt es indes nicht für angemessen, der provisorischen Regierung von dieser Depesche Mittheilung zu machen. Am folgenden Tage erhielt der französische Gesandte, Herr Bourrée, ein Telegramm aus Paris, welches ihm den directen Auftrag erteilte, der provisorischen Regierung zu Athen Kenntniß zu geben, daß am 4. December zu London von Frankreich, Rußland und England ein Protokoll unterzeichnet worden sei, wonach kein Prinz der genannten drei Mächte auf den Thron von Griechenland gelangen kann, und namentlich die eventuelle Wahl des Prinzen Alfred oder des Herzogs von Leuchtenberg zurückgewiesen wird. Herr Bourrée las die betreffende Depesche am Montag (8. December) dem Präsidenten Bulgarias vor. Am nächsten Tage (9. December) erhielt wiederum der russische Minister ein Telegramm aus Petersburg, diesmal in Lettern, welches die Unterzeichnung des Protocolls in London als ein fait accompli mittheilt, obgleich es nur von der Unterzeichnung Russen, englischer, und Brunow's russischer Seite spricht, hingegen sagt es sehr deutlich, daß das Protokoll bestimmt, daß wenn die Wahl der Hellenen auf den Prinzen Alfred oder den Herzog von Leuchtenberg fallen sollte, dieselbe als nicht geschehen zu betrachten sei. Trotz der Mittheilung des französischen Gesandten und trotzdem, daß diese Mittheilung sowohl von dem russischen Gesandten, wie durch das früher gemeldete Telegramm ihres eigenen Geschäftsträgers Herrn Tricupi bestätigt wird, klammern sich die Griechen wie Verzweifelte an einen Strohalm an den Gedanken, den Prinzen Alfred zum König zu erhalten, (der englische Minister Herr Scarlett ist nach seiner Aussage in der genannten Angelegenheit noch immer ohne Instruction) und haben jetzt zur Lösung: „Alfred oder Republik.“ Da es nicht wahrscheinlich ist, daß England den Griechen zu Gefallen seine Rußland und Frankreich gegenüber eingegangenen Verpflichtungen unerfüllt läßt, so dürfte es allerdings zur Proclamation der Republik kommen, welche wahrscheinlich die Besetzung Griechenlands durch fremde Truppen im Gefolge haben würde.

Durch die Menge der außerordentlichen Ausgaben sind die Staatscassen leer (obgleich man hier natürlich auch diese Calamität auf Rechnung der vorigen Regierung setzt) und die provisorische Regierung hat sich genöthigt gesehen, ihre Zuflucht zu einer Anleihe zu nehmen; sie veröffentlicht deshalb ein Decret, welches eine Anleihe von 6 Millionen Drachmen unter Garantie des Staates und mit 6 Percent Zinsen auskündigt.

Der Minister Diamantopolus hat am 10. December seine Entlassung gegeben. Der Grund davon soll eine Condonenz mit der italienischen Partei sein, welche für jetzt hier gar keinen Anhang hat. Sein Nachfolger ist bis dato noch nicht ernannt, vielmehr wird das Portefeuille einstweilen von einem der anderen Minister verwaltet.

Im Piräus wurde das abgelegelte französische Linienschiff „Castiglione“ durch den „Fleurus“ erbeutet. Mehrere kleinere Kriegsschiffe, darunter das österreichische Dampfschiff „Ball“ und der französische Dampfer „la biche“ sind für die Zeit der Wahlen nach Nauplia gegangen, um bei eventuellen Unruhen die betreffenden Unterthanen zu schützen.“

Nachschrift. Gestern Abend erhielt die provisorische Regierung ein Telegramm von ihrem Geschäftsträger aus London, wonach England die Wahl des Prinzen Alfred zurückweist und den Griechen den Prinzen Ferdinand von Portugal zum König vorschlägt. Der Vorschlag findet hier keinen Beifall, vielmehr beharrt man einstweilen bei der Wahl des englischen Prinzen, für welchen man bis auf Weiteres eine Regentschaft einsetzen will.“

G. C. Frankreich. Aus Paris, 17. December schreibt man uns: „Ein diplomatisches Ereigniß hat unsere politische Welt einigermaßen in Aufregung versetzt. — Nachdem nämlich, wie bekannt, Herr Rouvin de l'Hay die griechische Angelegenheit zum Gegenstande eines Rundschreibens machte, ist Lord J. Russell diesem Beispiel gefolgt. Bei der hervorragenden Stelle, welche das britische Cabinet in dieser Angelegenheit spielt, wäre an und für sich ein solches Rundschreiben über die griechische Frage nichts Außerordentliches oder auch nur Unerwartetes; daß aber Lord Russell in diesem Augenblicke in sehr resoluter Weise den Standpunkt der Volks-Souveränität sich angeignete und des Abbé Grégoire „Declaration der Menschenrechte“ aus dem Jahre 1795 gleichsam völlerrechtlich zu codificiren versuchte — das ist ein Ereigniß, allerdings sehr dazu angethan, die europäischen Höfe in Erstaunen zu versetzen. Wie und ob man hier jene Circularnote beantworten wird, weiß ich nicht; so viel aber glaube ich sagen zu können, daß die Mittheilung dieses Actenstückes unser Cabinet in einige Verlegenheit gesetzt hat. Man kann sich dies auch leicht erklären. Inzwischen aber soll eine Antwort nach London bereits erfolgt sein — diejenige des österreichischen Cabinetes. — Der Inhalt der österreichischen Gegenäußerung soll die von Lord J. Russell aufgestellten Grundsätze einer eben so schlagenden wie feinen Beurtheilung unterziehen und in allen diplomatischen Kreisen eine rückhaltlose Anerkennung finden. —

Paris, 18. Dec. Der Empfang, welchen Herr v. Rothschild dem Kaiser bereitet, war äußerst glänzend. Die hiesigen Blätter, wie auch das Publicum, legen der Anwesenheit des Kaisers in Ferrieres eine große Wichtigkeit bei. Die „France“ stattet darüber folgenden Bericht: „Der Empfang, welcher dem Kaiser im Schlosse zu Ferrieres zu Theil wurde, war so, wie man ihn von dem ersten Banquier Europa's, den ein großer Souverän mit seinem Besuche beehrt, erwarten mußte. Die Familie Rothschild, die einigermaßen eine internationale Wichtigkeit besitzt und die ihre Repräsentanten in mehreren großen Hauptstädten Europa's hat, hatte sich zum Empfange des Kaisers vollständig versammelt. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser vom Baron James v. Rothschild empfangen. Die Frau Baronin James v. Rothschild und alle übrigen Mitglieder der Familie erwarteten Sr. Majestät am Haupteingange des Schlosses. Nachdem man sich einige Augenblicke Ruhe gegönnt, besichtigte man das Schloß, dessen große Pracht noch durch die vielen höchst werthvollen Kunstschätze erhöht wird. Die Treibhäuser und eine Muster-Meierei nahmen die Aufmerksamkeit des Kaisers besonders in Anspruch. Nachdem man alle Theile des Schlosses angesehen, begab man sich sofort auf die Jagd. Die sehr zahlreichen Treiber waren in tyroler Tracht. Das Wild war zahlreich vorhanden; mehr als 2500 Stück wurden erlegt. Um zwei Uhr servirte man ein glänzendes Frühstück. Während dieser Mahlzeit führten die Ehre der großen Oper eine von Rossini componirte Jagd-Symphonie aus. Nach dem Frühstück entfaltete sich vor den Augen der Eingeladenen ein bewundernswürdiges Schauspiel: der ganze Park illuminierte sich plötzlich und bot einen feenartigen Anblick. Um 5 Uhr verließen der Kaiser und sein Gefolge das Schloß zu Ferrieres, für welches dieser Besuch ein historisches Datum sein wird.“ Ich füge noch einige Einzelheiten hinzu. Die Nationalgarde von Ferrieres und Umgegend bildete vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier. Beim Frühstück saß Frau James v. Rothschild auf der rechten, Frau Gustav v. Rothschild auf der linken Seite des Kaisers. Rothschild hat bekanntlich Ferrieres bauen lassen; es hat ungefähr 18 (?) Millionen gekostet. Der Kaiser kam um 7 Uhr nach Paris zurück. Abends wohnte der Kaiser der taufendsten Vorstellung der „Dame blanche“ in der Opéra comique an. Nach der „France“ wollte der Kaiser dadurch Voltaire, einen der größten Meister der französischen Schule, ehren.

**Rußland und Polen.** Warschau, 18. Dec. Die Berichte des „Ezas“ über den jetzt in Warschau verhandelten Monstreproceß der 66 Angeklagten differiren merklich und auffallend von denen der deutschen Blätter.

So constatirt der Berichterstatter des „Ezas“ die aus mehreren Einzelverhören und zuletzt aus dem Verhöre des 20jährigen Ladislaus Wajtkiewicz hervorgehende bemerkenswerthe Thatsache, daß in der incriminirten Quasi-Verschwörung einzelne Polizei-Agenten und sonstige Polizeiorgane Aufhänger der Decaden gewesen und dieselben zusammengefaßt haben, wodurch die ganze Affaire bald den Character einer großen Polizei-Intrigue annehmen dürfte. Eben so geht aus dem Verhöre einzelner Angeklagten hervor, daß der Zweck der sogenannten Verschwörung kein anderer gewesen, als gegenseitige Hilfe im Falle der Noth und Armut. Wenn bis nun andere Aussagen vorlagen, so sind dieselben den Verhafteten während der Voruntersuchung durch physische und moralische Zwangsmittel erpreßt worden. Ja selbst während der öffentlichen Schlussverhandlung fälscht der Schriftführer Ananiew die Aussage der Angeklagten, indem er sie dem Sinne und dem Wortlaute nach entstellt zu Protocoll nimmt.

Der oberwähnte Ladislaus Wajtkiewicz rühmte die Anwesenheit durch die Einfachheit und Innigkeit seiner Verteidigung bis zu Thränen. „Herr General“, rief er lautend dem Präsidenten zu, „aus der Anklage ersehe ich, daß ich polnischer Soldat war, nun denn, ist dies ein Verbrechen, so möge ich den Waffentod des Soldaten sterben; schießt mich tod; ist es kein Verbrechen, so gebt mir die Freiheit. Ich bitte Dich, Herr General, laß mich als polnischen Soldaten sterben, laß mich erschießen!“

Die Warschauer Blätter haben über den Proceß bis nun nichts berichtet, es ist ihnen dies für so lange verboten, bis nicht die Regierung ihnen die officiellen Berichte zur Veröffentlichung zuschickt.

**Petersburg, 20. Dec.** Ein kaiserlicher Ukas hebt sämmtliche in Polen noch bestehende Confectionen auf. Die Güter der zurückgekehrten Verbannten, selbst im Auslande Gebornen gehörend, sind zurückzustellen.

**Montenegro.** Sollte die folgende Mittheilung sich bestätigen, so dürften wir bald wieder von einem „türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz“ zu berichten haben. Einer Wiener lithographirten Correspondenz geht nämlich, wie sie sagt, aus vollkommen authentischer Quelle das Folgende zu:

„Eine türkische Division unter dem Commando des Dermisch Pascha hat am 18. December die montenegrinische Grenze überschritten und Nassina Slawika, gegenüber von Zagaratz, militärisch besetzt, um hier ein Blockhaus aufzuführen. Ganz Montenegro rüstet sich zum Kampfe, weil in der Errichtung dieses Blockhauses eine Verletzung der mit der Türkei abgeschlossenen Convention gesehen wird. Vier Bataillone haben bereits die Armee der Verda organisiert. Der zur Zeit in Wien weilende Vertreter Montenegro's, Herr Baclic, überreicht soeben bei den hiesigen Repräsentanten der Großmächte eine Protestation gegen diese Vertragsverletzung.“

**America.** New-York, 12. Dec. Jackson hat sich mit dem Corps des General Lee vor Fredericksburg vereinigt. Der Angriff auf Richmond wird erwartet. Dem General Burnside ist es gelungen, den Rappahannock zu überschreiten. Die Bundesstruppen haben die Conföderirten von Fredericksburg verjagt.

Frankreich hat dem Präsidenten Lincoln angezeigt, daß es die Absicht einer Vermittlung aufgegeben habe. Die diplomatische Correspondenz in Angelegenheit der americanischen

Zwist ist veröffentlicht worden. Der americanische Gesandte in London, Mr. Adams, hat im October dem Staatssecretär Seward geschrieben. Graf Russell, von ihm wegen der Rede Gladstone's interpellirt, habe geantwortet, England beabsichtige nicht eine neue Politik anzunehmen, es wolle fortfahren neutral zu sein. Er (Russell) könne jedoch nichts in Betreff der Zukunft sagen. Im November schrieb Seward an Adams: Die Parteien in Europa sind jetzt feindlicher als jemals gegen America: wir sind stark genug, um einer Intervention zu widerstehen. An den americanischen Gesandten in Paris Mr. Dayton schrieb Seward: America habe das Recht, darauf zu bestehen, daß Frankreich den Krieg in Mexico nicht dazu benütze, um daselbst eine antirepublicanische oder eine antiamericanische Regierung einzuführen, oder daselbst eine herartige Regierung zu erhalten. Nachdem Frankreich eine solche Intention in Abrede gestellt, könne America zuwarten. Fürst Gortschakoff sagte im October dem americanischen Gesandten: Die Hoffnung auf eine Wiederherstellung der Union vermindere sich; Rußland erblicke in der Trennung ein großes Unglück.

## Neuestes.

**Berlin, 20. December, 12 Uhr 55 Minuten.** Die „Sternzeitung“ erklärt rückfichtlich der jüngsten Beschlüsse am Bundestage: Preußen werde seine Staatsrechte feindseligen Angriffen nicht widerstandslos preisgeben, sein Staatsinteresse mit allem Nachdrucke wahren, und die Regierung hoffe die Unterstützung des Volkes zur kräftigen Abwehr jeder äußeren Gefahr.

**Berlin, 20. December.** Heute Mittags fand beim Könige eine militärische Conferenz statt, an welcher die hier anwesenden Prinzen, Feldmarschall von Wrangel, der Kriegsminister und mehrere Generale theilnahmen.

**Berlin, 20. December, 7 Uhr 30 Minuten Abends.** Der König präsidirte heute einer Conferenz aller Prinzen und commandirenden Generale, in der über die zweijährige Dienstzeit und Militär-Ersparnisse berathen wurde. Die „Sternzeitung“ publicirt den Wortlaut des preussischen Bundestags-Votums, wonach Einstimmigkeit der Gesetzgebung bei Initiative des Bundes notwendig wäre.

**Cassel, 20. December.** Die „Casseler-Zeitung“ verkündigt amtlich das Gesetz vom 20. December, wegen Forterhebung der Steuern in bisheriger Weise bis 1. Juli 1863.

**Turin, 20. December, 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags.** Garibaldi ist in Caprera eingetroffen. An mehreren Orten wurden geheimnißvolle Bewegungen versucht, jedoch von der Regierung verhindert. Eine Truppe Briganten wurde bei Molise vernichtet. Laut dem officiellen Berichte des Präfecten zählt die einzige Provinz Capitanata 509 Briganten. Die Conscriptio geht — mit Ausnahme von Umbrien und den Marken — regelmäßig vor sich.

**Turin, 20. December.** Man erwartet ein Decret wegen Schließung der diesjährigen Kammeression. Garibaldi ist auf der Rückreise nach Caprera in Livorno angekommen.

**Paris, 20. December, 5 Uhr Nachmittags.** König Ferdinand beauftragte die hiesige portugiesische Gesandtschaft, in seinem Namen zu erklären, daß er den griechischen Thron auf das bestimmteste ablehne (refuse absolument).

Bei Schluß der heutigen Börse wurde bekannt, daß der Credit-Mobilier heute seine Jahresbilanz schließt.

**Paris, 20. December.** Die heutige „France“ berichtet: Die portugiesischen Gesandtschaften erklären, daß König Ferdinand den Thron Griechenlands unbedingt ausschlage. „Temps“ meldet, das Turiner Cabinet sei fest entschlossen, Lamarmora in Neapel zu ersetzen.

**Petersburg, 20. December.** Der heutige „Invalide“ meldet die Ernennung der Staatssecretäre Reuters und Golobnin, und zwar des ersteren zum wirklichen Finanzminister, und des letzteren zum wirklichen Unterrichtsminister.

## Urad, 22. December.

Bei der unfreiwilligen Stagnation, welcher das öffentliche, politische Leben in unserem Vaterlande gegenwärtig preisgegeben ist, wird man dem Streben unseres gegenwärtigen Bürgermeisters, Herrn Franz Schärfer, die Anerkennung nicht versagen können, daß er sich redlich bemüht, den Abgang eines städtischen Repräsentantenkörpers, welchem die Ueberwachung der Verwaltung des Magistrats gesetzlich zustünde, minder fühlbar zu machen. So läßt er, wo es das öffentliche Interesse zu erheischen scheint, keine Gelegenheit vorübergehen, um sich mit vertrauenswerthen Bürgern unserer Stadt zu umgeben und deren Rath sich zu erbitten. Daß diese Bestrebungen bisher noch zu keinem nennenswerthen Resultat führten und auch nicht führen konnten, kann weder dem Herrn Bürgermeister noch weniger aber den zu Raths-Gezogenen zur Last gelegt werden; denn so lohnenswerth die Absichten des Ersteren auch sein mögen, so können sie, insoweit die gegenwärtigen politischen Verhältnisse anbauern, um so weniger von einem nachhaltigen Erfolg begleitet sein, als alle Verathungen zwischen ihm und den zu denselben geladenen Vertrauensmännern, die engen Grenzen einer Privatbesprechung nicht verlassen können, weil die Letzteren zu endgiltigen Beschlüssen, weder von Seite der Regierung autorisirt, noch von Seite der Bevölkerung ein Mandat zu ihrer gesetzlichen Vertretung erhalten haben. In allen Fällen kann jedoch schon der gute Wille des Herrn Bürgermeisters auf Dank und Anerkennung Anspruch erheben, den wir ihm auch aufrichtig zollen. Auch fällt es uns nicht ein, den erwähnten Verathungen jeden Werth abzuspochen, im Gegentheil halten wir sie aus doppelten Rücksichten für sehr nützlich; denn erstens: tragen sie wesentlich dazu bei, daß das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten unter den Bewohnern unserer Stadt immer rege erhalten

bleibt, und dann zweitens: werden sie für die Zeit, als die gegenwärtigen Zustände aufhören und die Stadt in ihre autonomen Rechte wieder eingesetzt werden sollte — und wir wagen zu hoffen, daß sie nicht mehr allzuferne liegt — ein schätzenswerthes Material liefern, daß dem künftigen gesetzlichen Repräsentantenkörper manche Arbeit zu erleichtern und manche wieder ganz zu ersparen geeignet erschnen muß. Von diesem Gesichtspunct aus scheinen auch die mehrfachen in jüngster Zeit von dem Herrn Bürgermeister sowohl in dessen Wohnung, als auch im Stadthausaale veranstalteten Conferenzen im Allgemeinen betrachtet werden zu sein, da sie stets von einer großen Anzahl unserer achtbarsten Bürger besucht waren. — Eine ähnliche, ebenfalls zahlreich besuchte Conferenz fand gestern Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters statt. Gegenstand der Verathung war der Ankauf eines Hauses zur Verthugung als Caserne. Der Herr Vorsitzende wies auf die günstigen Bedingungen, unter welchen das von ihm bezeichnete Haus jetzt gekauft werden könnte, betonte, daß es sein Wahlrecht sei, den liegenden Besitz der Stadt stets zu vergrößern und beantragte schließlich, die Versammlung möge dahin wirken, daß die erste Anzahlung auf das zu kaufende Haus, im Betrage von 6000 fl., durch ein von den Hausbesitzern und Bürgern der Stadt zu leistendes freiwilliges Anleihen geleistet werde. Dieser Antrag wurde Gegenstand einer eingehenderen Debatte. Mehrere Redner erkannten zwar die Nothwendigkeit des Baues einer Caserne, um die Bevölkerung der Stadt von der Last der Einquartierung baldigst befreien zu können, fanden jedoch das zum Ankaufe empfohlene Haus als nicht ganz dem vorhabenden Zweck entsprechend. Die Discussion endigte damit, daß auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden, unter Leitung der Herren Franz Pásktor und Franz Cserepes, eine zahlreiche Commission ernannt wurde, welche sowohl über den Ankauf des mehrerwähnten Hauses, so wie über den Bau einer Caserne und den Platz, wo ein solcher überhaupt auszuführen sei, die umfassendsten Vorarbeiten zu machen und dann ihr Gutachten abzugeben haben wird. — Wir wünschen und hoffen, daß das Laborat dieser aus mehreren Sachverständigen und vielen sonstigen ehrenwerthen Bürgern unserer Stadt bestehenden Commission, schon von dem wiederhergestellten autonomen Magistrat, in Verbindung mit einer gesetzlichen städtischen Repräsentanz geprüft und gutgeheißen wird werden können. —

## Tagesneuigkeiten.

**Urad, 22. December.** Für viele unserer Weinproducenten dürfte die heute aus Bremen telegrafisch hierher gelangte Nachricht von Interesse sein, daß die großartige Weinsendung des Herrn Grafen Zelenki, trotz der überaus strengen Jahreszeit im besten Zustand in London angelangt ist, wodurch die Transportfähigkeit der ungarischen Wine neuerdings eine glänzende Probe bestanden hat. Der Herr Graf Zelenki ist gestern, um den Verkauf seiner Weine zu vermitteln, nach London abgereist.

\* Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem geheimen Rathe und Obergespan des Tolnaer Comitats Gabriel Freiherrn Dörny von Szobaháza die k. k. Rämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

\* Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittermeister im Fürst Liechtenstein 13. Husaren-Regimente Johann Kubinyi de Felsö-Kubin die k. k. Rämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

\* Wie dem „Wand.“ aus Pest geschrieben wird, soll sich daselbst eine Gesellschaft von Capitalisten gebildet haben, um eine Eisenbahnverbindung der beiden Bahnhöfe von Pest und Ofen herzustellen. Zur Ausführung dieses Projectes und zur Errichtung von Getreideböden in der Nähe des Donauufers wäre die Summe von 4 Millionen Gulden bestimmt, und soll auch bereits — wie das Wiener Blatt berichtet — um die Concession hohen Ortes eingeschritten sein. So viel der „Pester Lloyd“ erzählt, ist in der That ein solches Project vorhanden, und zwar würde dem mitgetheilten Entwurfe zufolge die Eisenbahnbrücke, die erste, welche die ungarische Donau überspannt, in der Nähe der Margaretheninsel gebaut werden, von der hochgespannten Brücke würde zur Befriedigung der Localinteressen ein fester Niedergang nach der Margaretheninsel angelegt, und von dem Ofner Brückenkopfe aus die langgestreckte Eisenbahn nach dem „Auwinkel“ tracirt werden. Die Rentabilität des Projectes ist ziffermäßig nachgewiesen, und wurde sogar der von dem „Wand.“ übersehene Umstand in Betracht gezogen, daß die Kettenbrücke, welche das Monopol der Verbindung der beiden Donauufer besitzt, entsprechend entschädigt werden müßte. So sehr indeß die Durchführung des Projectes zu empfehlen ist, so müssen wir dennoch die Nachricht von einer bereits geschickenen Constituirung der hiesigen berufenen Gesellschaft von Capitalisten und von dem bereits erfolgten Concessionsansuchen im Interesse der Wahrheit als eine verfrühte bezeichnen.

\* Ludwig Kovács, der Redacteur und Eigenthümer des politischen Blattes „Független“, das bekanntlich von Neujahr an erscheinen soll, veröffentlicht im „P. Naplo“ die folgende Erklärung: Mehrere Wiener Blätter erwähnten, daß der „Független“ unter materieller Unterstützung von Seite der Regierung gegründet wurde. Wie wenig ich mich an dem Worte „Regierung“ stoße, und wie sehr ich wünsche, daß sie je früher jene Stellung einnehmen möge, welche ihr in einem constitutionellen Lande gebührt, habe ich in meinem Programme genügend ausgesprochen. Jetzt ist es der Wahrheit schuldig, daß ich jeden Einfluß der Regierung auf mein Blatt, sowohl in materieller, als auch in geistiger Hinsicht entschieden in Abrede stelle.

\* (Namenänderungen.) Die allerhöchste Bewegung zur Umänderung ihres Zunamens haben neuerdings erhalten: Josef Ehrenhofer, Priester der Bespirmen Diocese und Caplan in Pápa in „Ernye“; Theodor Gyulics, griechisch-orthodoxer Seelsorger zu Nagytörök in „Tempea“; die Erlauer Kaufleute Alexander, Moriz und Jacob Knepler in „Gombosi“; der Wapster Johann Szukcsill in Szegebin für sich und seine majestätischen Kinder Stefan, Franz, Johann, Emilie und Josef „Rutassi“; die nachbenannten Böglinge des Piaristen-

... für die Zeit, als ...  
 ... und die Stadt in ...  
 ... nicht mehr allzuerne ...  
 ... (lesen, daß dem ...  
 ... erper manche Arbeit ...  
 ... ganz zu ersparen ge ...  
 ... Gesichtspunct aus ...  
 ... gster Zeit von dem ...  
 ... dessen Wohnung, als ...  
 ... ten Conferenzen im ...  
 ... in, da sie stets von ...  
 ... ihren Bürger besuch ...  
 ... ohlfreich besuchte Con ...  
 ... gr unter dem Vorsitze ...  
 ... gegenstand der Vera ...  
 ... zur Veräußerung als ...  
 ... auf die günstigen ...  
 ... ihm bezeichnete Haus ...  
 ... daß es sein Wählrecht ...  
 ... stets zu vergrößern ...  
 ... ammlung möge dahin ...  
 ... das zu laufende Haus ...  
 ... von den Hausbesitzern ...  
 ... freiwilliges Ansehen ...  
 ... Gegenstand einer ...  
 ... edner erkannten zwar ...  
 ... der Caferte, um die ...  
 ... der Einquartierung ...  
 ... jedoch das zum An ...  
 ... dem vorhabenden ...  
 ... endigte damit, daß ...  
 ... n, unter Leitung der ...  
 ... anz Csereres, eine ...  
 ... welche sowohl über ...  
 ... so wie über den ...  
 ... wo ein solcher über ...  
 ... diesen Vorarbeiten zu ...  
 ... geben haben wird. —  
 ... Laborat dieser aus ...  
 ... elen sonstigen ehren ...  
 ... stehenden Commission, ...  
 ... autonomen Magistrat, ...  
 ... städtischen Repräsen ...  
 ... werden können. —

... haben dem geheimen ...  
 ... Comitate Gabriel Frei ...  
 ... f. f. Kämmererwürde

... haben dem Mitt ...  
 ... aren-Regimente Johann ...  
 ... f. f. Kämmererwürde

... geschrieben wird, soll ...  
 ... italisten gebildet haben, ...  
 ... ng der beiden ...  
 ... en herzustellen. „Zur ...  
 ... rrichtung von Gr ...  
 ... wäre die Summe ...  
 ... ad soll auch bereits — ...  
 ... m die Concession hohen ...  
 ... er „Bester Lloyd“ er ...  
 ... project vorhanden, und ...  
 ... urfe zufolge die Eisen ...  
 ... fische Donau überspannt, ...  
 ... baut werden, von der ...  
 ... Befriedigung der Local ...  
 ... der Margaretheninsel ...  
 ... nköpfe aus die langer ...  
 ... trarict werden. Die ...  
 ... ffig nachgewiesen, und ...  
 ... übersehene Umstand in ...  
 ... welche das Monopol ...  
 ... er besitzt, entsprechend ...  
 ... adeß die Durchführung ...  
 ... müssen wir dennoch die ...  
 ... neuen Constituirung der ...  
 ... italisten und von dem ...  
 ... im Interesse der Wahr

... Julius Swoboda in „Szabadi“, Carl Kai ...  
 ... in „Ceska“, Emerich Rozal in „Dobay“, Bela ...  
 ... in „Zelenai“, Johann Rozicel in ...  
 ... „Abranyi“ und Ignaz Cserveni in „Csonai“;  
 ... ferner Phoebus Chamatdes, Arzt in Szinyeröcölja in ...  
 ... „Földesi“ und Johann Rosenber, Forstbesitzer ...  
 ... Einwohner und Eisenbahnbeamter in „Rózsai.“

... „Zsv“ reclamirt den Dantonsfalscher Nagh, ...  
 ... welchen das Wiener Landesgericht die Untersuchung ...  
 ... leitet, für die ungarische Gerichtsbehörde, zu deren Compe ...  
 ... tenz er gehöre. In demselben Artikel wird eines Verurtheiltes ...  
 ... Gemahnung gethan, welchem zufolge die kön. ung. Curie den ...  
 ... Angeklagten vom Wiener Landesgericht reclamirt haben soll.

... Graf Nicolaus Veihlen erklärt im „Pesti ...  
 ... „Naplo“, daß er die Leitung der „Ausland“ in der ...  
 ... „Magyar Sajto“ vom kommenden Neujahr an übernommen ...  
 ... habe, doch sei er nicht mit allen Punkten jenes Programms ...  
 ... einverstanden, welches im kommenden Jahr für dieses Blatt ...  
 ... maßgebend sein wird.

... Wien, 20. December. Der Kanzleidirector des ...  
 ... Abgeordnetenhauses, Herr Kupla, hat sich durch seinen ...  
 ... Brief, seine Ausdauer, seine zuvorkommende Dienfertigkeit ...  
 ... gegen jedes Mitglied des Hauses so beliebt gemacht und so ...  
 ... viel Verdienste erworben, daß das Abgeordnetenhaus beschloß, ...  
 ... ihm beim Abschiede eine Aufmerksamkeit zu erweisen, aber ...  
 ... eine praktische, realistische. Gestern wurde nun Herr Kupla ...  
 ... ein kleines Cigarrenstücken mit 100 Stück Cigarren im Na ...  
 ... men des Abgeordnetenhauses übergeben. Das Stücken ist ...  
 ... aus Ebenholz mit vier Namensschiffe des Beschenkten. In ...  
 ... zwendig ist eine Silberplatte mit den Worten: „Reichsraths ...  
 ... session 1864.“ Jede Cigarre war in ein weißes Papier ...  
 ... eingewickelt, das bei dem Aufrollen sich als eine Zehnzahl ...  
 ... benote erwiee. (Ost. P.)

... Bei dem Empfange der Abgeordneten des Reichs ...  
 ... raths am 17. in der kaiserl. Hofburg waren von den acht ...  
 ... ruthenischen Abgeordneten vier im schwarzen Frack mit ...  
 ... weißer Cravatte, die vier anderen hingegen im National ...  
 ... costüme, d. i. mit weißem Hemd, weißen Gattien und einem ...  
 ... farbigen Gürtel erschienen. Se. Majestät geruhte einen der ...  
 ... legtern, einen ruthenischen Bauern, anzusprechen und unter ...  
 ... hielt sich auf das Huldsvolle mehrere Minuten lang mit ...  
 ... demselben über die Verhältnisse der Familie des Landmanns, ...  
 ... über seine Wirtschaft und über die Art des Getreideanbaues ...  
 ... in seiner Heimath.

... (Ein galizischer Landtagsabgeord ...  
 ... neter des Diebstahls angeklagt.) Der ruthenische ...  
 ... Landtagsdeputirte Bahorjko wird in Anklagestand versetzt, ...  
 ... weil er im Verdachte steht, eine Kiste mit Eisen sich wider ...  
 ... rechtlich angeeignet zu haben. Wir haben bei der ersten ...  
 ... Mittheilung der „G. N.“ über diesen Vorfalle Anstand ge ...  
 ... nommen, den seltenen Fall unsern Lesern mitzutheilen. Die ...  
 ... erste Mittheilung wurde nicht dementirt, und die „G. N.“ ...  
 ... bespricht nochmals den Fall und führt an, der Landesaus ...  
 ... schuß von Galizien habe an das Gericht in Lloczow das ...  
 ... Ansuchen um eine schnelle Erledigung der Angelegenheit des ...  
 ... Angeklagten gestellt. Bahorjko's erste Rede im vorjährigen

galizischen Landtag war communisistischer Inhalts. Er fragte, was ihm mit den Wäldern, Wiesen, Aedern, wann werden wir sie theilen?

... Wie die gestrigen Wiener Blätter melden, ist der ...  
 ... Mörder des Uhrmachers Melichar am vergangenen Samstag ...  
 ... zwischen 5 und 6 Uhr Abends von Wiener Neustadt unter ...  
 ... starker Escorte nach Wien gebracht und der dortigen Poli ...  
 ... zei-Direction übergeben worden. Der Verbrecher ist ein be ...  
 ... urlaubter Artillerist, Namens Schwarz, und aus Pötel ...  
 ... dorf bei Mitterdorf gebürtig. Er war am Tage, als er ...  
 ... den Raubmord begangen, mit dem Lebnburger Zuge nach ...  
 ... kauft, die blaue Hose und den Mantel erhielt er noch ...  
 ... an. Er verstellte nicht, die Aufmerksamkeit der Behörde zu ...  
 ... erregen, die bei den sich immer mehr häufenden Verdacht ...  
 ... gründen endlich zu seiner Verhaftung schritt. Als er um ...  
 ... seine Ausweise gefragt wurde, zeigte es sich, daß sein Ur ...  
 ... laubspäß bereits abgelassen war. Im Arrest zu Wiener ...  
 ... Neustadt soll er laut gemurmelt, jedoch auf der Transpor ...  
 ... tirung nach Wien sich ganz ruhig und ergeben verhalten haben.

... Veränderungen in der k. k. Armee.

... Ernennung:

... Der Oberlieutenant Guido Villata v. Villat ...  
 ... burg, des Dragoner-Regiments Fürst Windisch-Grätz ...  
 ... Nr. 2, zum Commandanten des Cürassier-Regiments Kaiser ...  
 ... Franz Josef Nr. 1, mit vorläufiger Befassung in seiner ...  
 ... gegenwärtigen Charge.

... Uebersetzungen:

... Die Majore: Carl Zelbr, vom Infanterie-Regimente ...  
 ... Graf Mazzuchelli Nr. 10, zum Infanterie-Regimente Erz ...  
 ... herzog Leopold Nr. 53; Maria v. Trastolaski, vom ...  
 ... Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 38, zum Infan ...  
 ... terie-Regimente Graf Mazzuchelli Nr. 10, und Ferdinand ...  
 ... Firsich, Platz-Commandant zu Preßburg, als Platz-Major ...  
 ... nach Theresienstadt.

... Pensionirungen:

... Die Majore: Ignaz Daniel und Anton Kaste ...  
 ... des Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen ...  
 ... Nr. 11; der Major Markus Maroevic, des Infan ...  
 ... terie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, ferner der ...  
 ... Hauptmann erster Classe Johann Rohautel des Zeug ...  
 ... Artillerie-Commandos Nr. 10, und der Rittmeister und ...  
 ... Arcieren-Garde Otto Dreyer, Beide mit Majors-Character ...  
 ... ad honores.

... Handels- und Börsennachrichten.

... Arad, 22. December. (Orig. Ver.) Die Bitter ...  
 ... ung ist trüb, nachhalt und unfreundlich; der Schnee schwin ...  
 ... det langsam. Morgens und Abends starker Nebel.

... Im Geschäftsgange ist keine Veränderung zu notiren. ...  
 ... An der letzten Wiener Fruchtbörse war der Umsatz wieder ...  
 ... nicht bedeutend. Die vorwöchentlichen Preise erhielten sich. Die ...  
 ... Exportkäufe in Weizen haben fast ganz aufgehört und hier wie ...  
 ... oben beschränkt sich der Verkehr auf den Bedarf der Dampf

mühlen. Eine ziemlich bedeutende Partie 87—87½ Pf. Weizen ab Bahnstation a. n. 4 offerirt, blieb unberücksichtigt. Sonstige Artikel unverändert zu letzter Notiz.

... M. G. Temesvar, 20. December. (Origin. Bericht.) ...  
 ... Die ungünstigen Verhältnisse, von welchen wir vor 8 Tagen ...  
 ... Erwähnung gemacht haben, dauern fort und stören auch ...  
 ... gegenwärtig jedes Entfallen des hiesigen Getreidegeschäftes.

... Der Umsatz engt sich in die von der Consumtion be ...  
 ... dingten Grenzen ein, und haben auch die heutigen Notirun ...  
 ... gen für den Handel keine normirende Geltung.

... Von Weizen gelangen überhaupt nur die mittleren ...  
 ... und secundären Sorten auf unsern Markt und werden von ...  
 ... Wäldern zur Notiz bezahlt. — Korn, Halbsucht, ...  
 ... Kukuruz und Hafer sind, wie in der Vorwoche, für ...  
 ... den Platzbedarf mehr gefragt, denn ausgeboten.

... Wir notiren: Weizen, Galaber, 85—87½ Pf. ...  
 ... fl. 3.50—3.75, Plagwaare 83—85 Pf. fl. 3.20—3.50, ...  
 ... Korn fl. 2.50—2.60, Kukuruz fl. 2.10—2.20, ...  
 ... Hafer mit 10 pCt. Aufmaß fl. 1.70—1.80.

... Spiritus bleibt wie bisher trotz seiner Entwerthung ...  
 ... mehr ausgeboten als gefragt und bei ziemlichem Lager ...  
 ... der Landverschleiß 47 kr. pr. Grad sammt Faß für prompt ...  
 ... Schlässe pro spätere Monate bleiben von der Speculation ...  
 ... total ignorirt.

... Slivovitz findet a. n. 15½ pr. Eimer, 20 Grad ...  
 ... sammt Faß guten Absatz.

... (Verlosung.) Die am 20. d. M. stattgehabte ...  
 ... Verlosung der Staatslotterie zum Besten der durch die Ueber ...  
 ... schwemmung im verfloßenen Winter Verunglückten ergab ...  
 ... folgendes Resultat. Aus den beiden Serien Nr. 259 und ...  
 ... Nr. 59 gewinnt jedes Los 10 fl., aus den beiden Serien ...  
 ... Nr. 100 und Nr. 215 gewinnt jedes Los 5 fl. Die Haupt ...  
 ... treffer fielen auf Nr. 150536 mit 80000 fl. Nr. 23258 ...  
 ... mit 30000 fl. Nr. 190223 mit 20000 fl. Nr. 253213 ...  
 ... mit 10000 fl. — Diese Treffer haben kleinere Vor ...  
 ... und Nachtreffer, ferner haben gewonnen je 5000 fl. Nr. 179760 ...  
 ... und Nr. 191938; je 4000 fl. Nr. 223180 143612 177246; ...  
 ... je 3000 fl. Nr. 167627 197409 137919 70068; je 2000 fl. ...  
 ... Nr. 112384 88761 12910 262782 178674; je 1000 fl. ...  
 ... Nr. 192636 78036 109609 32464 258291 152360 ...  
 ... 228773 257581 19194 91952 159566 44856 226661 ...  
 ... 227617 64958 19742.

... Einer k. k. Lotto-Ziehung vom 20. December 1862.

... 28 20 88 11 22

... Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien ...  
 ... vom 22. December 1862.

5% Metalliques	75.10
5% National-Anlehen	82.15
Banckactien	803.—
Creditactien	222.40

... Wechsel-Cours.

Silber	116.25
London	117.40
Dukaten	5.62

(1016-2.3)

### Photografie-Anzeige.

Wir erlauben uns ein P. Z. Publikum ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß wir unsern neuerbauten

## photografischen Glas-Salon

Hauptplatz im v. Rosa'schen Hause Nr. 41, vis-à-vis dem Winkler'schen Neugebäude,

heute

eröffnen; derselbe ist heizbar und zum Empfang des P. Z. Publikums aufs komfortabelste eingerichtet; durch die vorzügliche Beleuchtung des Glas-Salons, sowie im Besitze der besten in- und ausländischen Apparate, sind wir in der Lage, bei jeder Witterung, selbst an trübren, regnerischen Tagen, vorzügliche Bilder in jeder Dimension, vom Visitenkarten-Format bis zu jeder beliebigen Größe aufs eleganteste zu liefern.

Bei Visitenkarten-Porträts wird für geschmackvolles Arrangement, gefällige Stellung und elegante Ausstattung aufs vortheilhafteste gesorgt.

Kopien von Gemälden, Stahl- und Kupferstichen, Antiken, Kunst- und sonstigen Gegenständen, von Ansichten und Landschaften, Architecturen, Monumenten und Stereoscopien, werden aufs beste ausgeführt.

Auch werden Familien-Gruppen, sowie einzelne Porträts für Stereoscopien angefertigt, welche sich vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen.

Dero ergebenste

### Décsey & Löger.

(1031-1.4)

Das werthvollste und passendste

## Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk

ist eine

## Lebens-Versicherungs-Polizze,

weil hiedurch nicht bloß ein momentanes Vergnügen bereitet, sondern das Wohl und die Zukunft ganzer Familien oder einzelner Mitglieder derselben begründet wird; es erlaubt sich daher die gefertigte HAUPT-AGENTSCHAFT der

## ersten ung. Assekuranz-Gesellschaft

diese nützliche Art von Geschenken der allgemeinen Aufmerksamkeit zu empfehlen, und zugleich ihre Dienste zur Effectuirung von derlei Versicherungen in verschiedenen Combinationen anzubieten.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad

der ersten ungarischen allg. Assekuranz-Gesellschaft:

### BRÜDER MAY.

(1060-1.3)

Das

## Assecuranz-

und

## Geschäfts-Bureau

des

### Josef Steinitzer jun.

(früher im Gantner'schen Hause)

befindet sich von heute an wieder im 1. Stock des Szabó'schen Hauses, Hauptplatz, nächst dem Hotel „zum weißen Kreuz.“

Arad am 22. December 1862.

3ur

## geneigten Beachtung.

Ich beehre mich hiemit dem pl. t. Publikum, besonders den Herren Restaurateurs anzuzeigen, daß Herr Josef Deutsch in Bilagos bei mir ein

## Haupt-Depôt

von (1036-4.6)

## Lager- u. Unterzeug-BIER

errichtet hat, — woselbst fortwährend ein bedeutendes Lager in 1. und 2. Eimer-Gebinden vorräthig sein wird.

Die große Beliebtheit und allgemeine Verbreitung, welche sich das Vilagoser Bier seit Jahren erworben, und der auffallend billige Preis desselben berechtigen mich, einem großen Absatz entgegen zu sehen.

### MORITZ WOLF.

Oel-, Kerzen- und Parfümeriewaaren-HANDLUNG.

Hauptplatz, Neujahrshaus.

(1082-2.3)

S. f. v. Rheis-Eisenbahn.

## Kundmachung.

Aus Anlaß des nächsten Debreziner Jahrmartens wird vom 19. December 1862 bis inclusive 18. Jänner 1863 außer den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen zwischen Szeged und Debrezin in beiden Richtungen täglich noch ein gemischter Zug verkehren, der in der Richtung nach Debrezin von Szeged um 10 Uhr 8 Minuten Abends, in der Richtung nach Pest aber von Debrezin um 8 Uhr 33 Minuten Abends abgeht. Mit dieser Fahrtheilung ist die directe Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags, und an den von Szeged nach Pest um 6 Uhr 29 Minuten Früh abgehenden Zug hergestellt.

Die Direction.

## Weberspiele und neue Sorten

sind in großer Auswahl bittig zu haben bei

M. Klein,

Stretengasse im Szabó'schen Hause.

(101-1.3)

